

Harald Dörner

Notlandung der A-34 am 23. Juli 1930

Die Österreichische Luftverkehrs A.G. stellte am 13. März 1927 eine Junkers F 13f1e mit der Werk-Nr. 2000 in Dienst. Dieses Flugzeug erhielt das Kennzeichen A-34, 1935 bekam es das neue Kennzeichen OE-LAF und im März 1936 übernahm das Österreichische Bundesheer diese Junkers. Sie wurde als Dienst Nr. 510 und dem Kennzeichen OE-NKU in den Stand übernommen.

Damals waren Außenlandungen, oft aufgrund von Motorschäden, nichts Ungewöhnliches und verliefen auch meistens glimpflich und das Flugzeug konnte sehr bald wieder in Dienst genommen werden. Einige bekannte Ereignisse der A-34 sind vom 17. Februar 1928 bei Gramatneusiedl, am 3. März 1928 bei Marburg, am 10. März 1928 bei Pettau, am 14. März 1929 bei Willendorf, am 13. April 1929 eine Außenlandung mit Havarie bei Venedig und am 23. Juli 1930 landete der Flugkapitän Josipovich nach einem Motorschaden bei Stainz in der Steiermark. Die Junkers F 13 befand sich auf dem Linienflug von Graz nach Klagenfurt.

Das Grazer Tagblatt und das Kleine Volksblatt berichteten davon am 24. Juli 1930. Flugkapitän Josipovich landete die Junkers F 13 sicher auf einer Wiese, beschädigt wurde nur das Fahrwerk, da

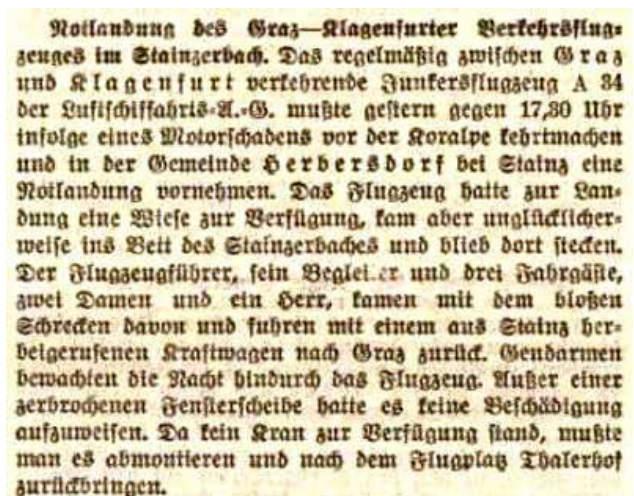


Die Junkers F13f1e mit dem Kennzeichen A-34 unmittelbar nach der Notlandung, es sind noch keine Teile demontiert und die Maschine steckt im Bachbett fest.

die Maschine unglücklicherweise in einen Bach rutschte. Leider konnte sie nicht mehr starten und so musste sie zerlegt werden und nach Graz-Thalerhof transportiert werden. Von dieser Notlandung ist eine ganze Fotoserie erhalten geblieben, die zeigt wie einfach die Junkers zerlegt werden konnte, abtransportiert wurde und nach dem Zusammenbau auch bald wieder für den Flugverkehr zur Verfügung stand.



Das Kleine Volksblatt vom 24. Juli 1930.



Grazer Tagblatt vom 24. Juli 1930.

Christian Reiterer

Feldwebel Feldpilot Heinrich Broucek



Geboren am 30. Juni 1893 in Lundenburg, 5 Klassen Volks- und 3 Klassen Bürgerschule.

Seit August 1916 bei der Flik 5 an der russischen Front, 11. Oktober 1916 Ernennung zum Feldpiloten. Ab 25. Februar 1918 bei der Flik 102 G an der italienischen Front, hier wurden die ersten deutschen Gotha

Bomber eingesetzt. Bei seinem dritten Flug mit der Gotha wurde Feldwebel Broucek am 29. Juli 1918 von einer italienischen Flak abgeschossen, er überlebte schwer verletzt, der Beobachter und der Bordgeschütze sind gefallen.

Heinrich Broucek hat am 27. Februar 1916 seine Fliegerschulung bei der Flik 8 abgeschlossen und ist am 4. September 1916 zur Flik 5 eingeteilt worden. Die Flik 5 war an der NO-Front tätig, das waren Preussisch Schlesien und Russisch Polen. Vom 11. Juni 1916 bis 31. März 1918 war diese Flik in Radziechow stationiert, das war auch die Zeit der Verwendung von Broucek in dieser Einheit.

Ab September 1916 ist Heinrich Broucek im Einsatz für die Flik 5 geflogen, das Verzeichnis B weist für ihn 16 Flüge, die als Erkundung bezeichnet wurden, aus. Interessant auch die Flugdauer, die von einer Stunde 45 Minuten bis zu drei Stunden und 15 Minuten gehen. All diese Flüge ist er mit einer Aviatik B II, Kennzeichen 34.07 geflogen. Im Oktober hat er wieder mit der 34.07 einen Luftsieg erzielt. Gemeinsam mit dem Beobachter Fhnr.i.d.Res. Stefan Fakla hat er einen russischen Farman-Doppeldecker zu einer Notlandung gezwungen.

Mit Wirksamkeit vom 11. Oktober 1916 wurde Broucek zum Feldpiloten ernannt. Sein persönliches Feldpilotenabzeichen, im Originaltutui der Firma Zimmler, mit zwei Miniaturabzeichen ist erhalten geblieben.

Interessante Flüge aus der Tätigkeit von Heinrich Broucek:

Bei einem Erkundungsflug am 23. November in der Aviatik B.II 34.07 über Brody-Beresteczko-Lipa wurden 200 km Strecke geflogen, Luftkampf mit einem feindlichen Apparat, der Gegner konnte erfolgreich abgewehrt werden, der Flug dauerte 2 Stunden.

Bei einem Aufklärungsflug mit Beobachter Oblt. W.v. Cavallar am 22. Februar 1917 in Brandenburg



FP-Abzeichen mit zwei Miniaturen